

nischen Kontaktzone in Zusammenhang zu bringen ist, scheint die Vermutung nicht unberechtigt zu sein, daß in beiden Sprachen eine gleichlautende Form geschaffen wurde, die von Sprechern der einen wie der anderen Sprache gleichermaßen analysiert und verstanden werden konnte.

Die Entlehnungskette von gr. *νάρθηξ* 'Kirchenvorplatz/-vorraum'

Von JOHANN KNOBLOCH, Bonn

Entlehnungsketten sind untrügliche Hinweise auf Kulturströmungen und deren Richtung. Das bekannteste Beispiel belegt die Verbreitung christlicher Moral: gr. *συνείδησις* → (lat. *conscientia* → got. *mipwissei* →) aksl. *svěstь* 'Gewissen'.

Hier soll die These erhärtet werden, daß die Bezeichnung für den Kirchenvorplatz im Russischen, nämlich *papertь*, nicht, wie bisher angenommen, mit einem Wort zusammenhängt, das die slavische Sauna als Ort, wo mit Birkenruten geschlagen wird, bezeichnet, sondern durch Lehnübersetzung aus dem Griechischen gewonnen wurde.

Bekanntlich vereinigt gr. *νάρθηξ* in sich zwei recht verschiedene Bedeutungen. Es ist Bezeichnung des bis zu 5 m hohen Doldenblütlers *Ferula communis*, daneben aber auch in christlicher Zeit für den Vorraum der Kirche. Der holzige, mit Mark gefüllte Stengel war der Stab der Bacchanten, er diente aber auch zur Züchtigung der Jünglinge durch den Lehrer, was zur 'etymologischen Ausdeutung' *ἀπὸ τοῦ νεαροῦς θήγειν* führte. Für die Lehnübersetzung ins Slawische ist von Bedeutung, daß man mit *ναρθηξία* auch eine niedrige Staude benannte.

Die Lehnübersetzung ins Lateinische, *ferula* als 'vestibulum seu porticus ad ingressum ecclesiae', lehnt sich an die botanische Bedeutung *ferula* = Pfriemkraut an. Doch wurde auch in Ravenna das griechische Wort in einer deglutinierten Form *ἄρτηξ* als *ardica* unmittelbar übernommen. Die Bedeutung Schrein kam auch schon dem griechischen Grundwort zu, wobei zunächst dieses, später auch jedes Holz, ja auch Elfenbein verwendet wurde. Die Verwendung im hier betrachteten Sinn als *ardica ecclesiae* ist im Liber Pontificalis des

Agnellus bezeugt. Zu Unrecht wird von Ducange s.v. *arctamentum* vermutet, *ardica* sei aus *adyta* mißverstanden.

Lat. *ferula* 'Stab; Krücke' ist seinerseits durch Vermittlung des Althochdeutschen ins Tschechische als *berla* ds. entlehnt worden.

Ins Ostslawische dagegen ist *νάρθηξ* 'Kirchenvorplatz' über die kirchenslawische Lehnübersetzung *papertь* gelangt, die in Ablaut steht zu volllautendem russ. *paporotь* 'Farnkraut'. Das lautliche Verhältnis ist das gleiche wie in russ. *svorob* = *sverb* 'Jucken'.

Die Frage, wie der Bedeutungsübergang '(Farn)kraut' → Kirchenvorhalle in christlicher Zeit zustande kommen konnte, hat die Etymologen schon vor der Begründung der indogermanischen Methode beschäftigt. So lesen wir bei Stephanus¹⁾ (auf dessen ausführlichem Artikel über *νάρθηξ* vorstehende Erörterungen beruhen): „non παρὰ τὸ νέρθεν [‘unterhalb’] ἢ κατωτέρω τοῦ ἄμβωνος κεῖσθαι sed quod ferulae speciem praeferat, quum in latitudinem ad ipsius aedis faciem diducatur“. Für den Bau der Dietkirchen, der auch den Narthex in die Mauern einschließt, wird diese letztere Erklärung beibehalten, wenn es heißt: „in qua tamen *νάρθηκος* figuram retinet, cum excepto Bemate, potioem aedis partem obtineat *ναὸς* seu Monachorum Chorus, reliquâ, ut dixi, in angustum contractâ, & in latitudinem diductâ, eâque Saecularibus permissâ“²⁾. Dieser gegenüber dem Chor also engere Raum wird hier um der Erklärung willen mit einer Kiste verglichen, woraus sich dann auch wieder die Bezeichnung des Mönchschores als *capsum ecclesiae* eher verstehen läßt. Die Einteilung in *ἐξωνάρθηξ* (auch *ξώστης*) und *ἔσωνάρθηξ* kann hier nur nebenbei erwähnt werden.

Mit dem Vergleich von Kirchenschiff und Kistchen (im Falle von *capsum* auch 'Wagenkasten') kommt man nicht weiter. Hier sei einer anderen Spur gefolgt. Lat. *ferula* bezeichnet nämlich auch die Hillebille, ein Holzbrett, das mit einem hölzernen Hammer angeschlagen wird und so die Rolle unserer Kirchenglocken versieht. Im Rilakloster in Bulgarien kann man diese Art des Rufes der Mönche zum Gottesdienst noch heute beobachten. Also darf man annehmen, daß der Ort, wo in dieser Weise 'geläutet' wurde, nach dem Gegenstand, womit geläutet wurde, nämlich *ferula* = Narthex benannt wurde: *Monachi congregantur ad sonum ferulae*. Auch heute noch ist der

¹⁾ Henricus Stephanus: Thesaurus Graecae linguae. Paris o.J., 5.Bd., Sp. 1360 f.

²⁾ Carolus du Fresne, Dominus Du Cange: Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis. I. Bd., Lyon 1688, Sp. 986.

Ort für die Glockentürme die Westfront der Kirche mit dem Haupteingang. Bekannt ist die apotropäische Bedeutung des Westwerks abendländischer Kirchen, ebenso die unheilabwehrende Macht des Glockengeläuts: in diesen Zusammenhang gehört auch die Wirkung der Hillebille (neben ihrer Bedeutung als Signalgerät), eine Wirkung, die nachmals die Karfreitagsratschen übernommen haben.

On two Phrygian Glosses

By VLADIMIR E. OREL, MOSCOW

While analyzing a curious Thracian name *Δαρίκιος*, Kretschmer (1896, 184) has adduced one of the most interesting Phrygian glosses *Δαρεῖος· ὑπὸ Περσῶν ὁ φρόνιμος, ὑπὸ δὲ Φρυγῶν Ἐκτωρ* (Hes.) and mentioned IE **dher-* 'to keep, to hold', Skt. *dhar-* id., OPers. *dar-* as a probable source of both words. The explanation, suggested eighty years later, is much less convincing. Commenting on the gloss, Neroznak (1978, 145) writes: "(The Phrygian word) coincides by chance with the Persian proper name. Perhaps, derived from IE **dhē-* 'to put', although the form is not at all clear".

In fact, the gloss has nothing to do with Phrygian. *Δαρεῖος* here is certainly the name of Darius, i.e. OPers. *dārayavauš*, or */dārayavahuš/* in Benveniste-Sokolov transcription. This name is usually explained as a composite noun including a participle */dārayat-/* 'holding, keeping, possessing' and */-vahu-/* 'good'. The meaning of the whole is, therefore, 'one who possesses the good', and *Ἐκτωρ* seems to be a reasonable translation of the first part of the name, i.e. of */dārayat-/*, while *φρόνιμος* looks like a very rough approximation to the meaning of both parts, describing another positive personal quality. Hence the gloss in question is purely Iranian, and the reference to Phrygian is erroneous.

The problem of the Phrygian word for dog is raised by Plat., Crat. 410A: ὄρα τοίνυν καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα τὸ πῦρ μὴ τι βαρβαρικὸν ἢ· τοῦτο γὰρ οὔτε ῥάδιον προσάψαι ἐστὶν Ἑλληνικῇ φωνῇ, φανεροί τ' εἰσὶν οὕτως αὐτὸ καλοῦντες Φρύγες, σμικρὸν τι παρακλίνοντες· καὶ τό γε ὕδωρ καὶ τὰς κύνας καὶ ἄλλα πολλά. Leaning on this passage,